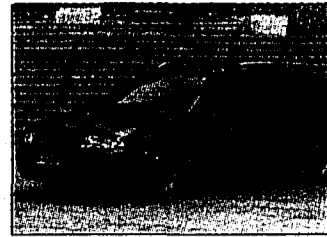


Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 274

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

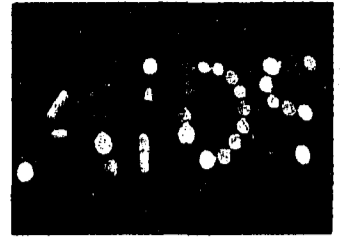
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



MOBIL-EXTRA

Elegante Sportlichkeit

Das Erfolgsmodell Audi A4 wurde aussen und innen verfeinert. Ab Februar 1999 ist es auf dem Markt. Seite 12



JAHRESTAG

Welt-Aids-Tag 1998

Heute ist der Welt-Aids-Tag 1998. Das Motto: «Jugendliche verändern die Welt – gemeinsam gegen Aids». Seite 14

TAGESSCHAU

Die «Delphin-Therapie»

Die Selbsthilfegruppe «Eltern mit behinderten Kindern» ist für betroffene Mütter und Väter ein Ort der Begegnung, aber auch ein Forum für Informationsaustausch und Weiterbildung. Kürzlich informierte die Physiotherapeutin Elisabeth Palfalvi in Schaan über ihre «Delphin-Therapie». Seite 9

Suchtprävention 1998

Die Suchtpräventionskampagne 1998, die im Auftrag der Regierung vom Amt für Soziale Dienste durchgeführt wurde, neigt sich ihrem Ende zu. Im Laufe des Jahres fanden über 40 Veranstaltungen verschiedenster Art statt. Am 12. Dezember findet nun im Foyer des Vaduzer-saales die Abschlussveranstaltung statt. Seite 11

TCS zeichnet Balzers mit Umweltpreis aus

Der Touring-Club Schweiz (TCS) hat gestern in Bern seinen Umweltpreis verliehen. Ein Hauptpreis ging dabei nach Liechtenstein an die Firma Balzers, die für ihr umweltfreundliches Transportkonzept ausgezeichnet wurde. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma werden grossräumig mit firmeneigenen, bzw. hinzugemieteten Bussen von und zu ihren Arbeitsplätzen geführt. Seite 12

Neue Nummer Eins in der Bank-Branche

Die Deutsche Bank kauft für 17 Mrd. DM das US-Investmenthaus Bankers Trust (BT) und steigt damit zur weltweiten Nummer Eins im Banksektor auf. Beim Kauf handelt es sich um die grösste transatlantische Übernahme im Bankgewerbe. Die Deutsche Bank und BT gemeinsam kommen nach Daten von Ende September auf 96 442 Beschäftigte und eine Bilanzsumme von 1,16 Billionen Franken. Damit verweist die Deutsche Bank die Schweizer Grossbank UBS unter den weltweit grössten Banken auf Platz 2. Seite 13

FCV: Ziel neu definiert



Zu Beginn der Saison gab sich FC Vaduz-Trainer Alfons Dobler (Bild) bei der Zielsetzung noch vorsichtig und bescheiden. Nun überwindet seine Truppe jedoch auf dem begehrten 2. Rang, der für die Aufstiegsspiele in die Nat. B berechtigt, was dem FCV zuletzt 1984 gelang. Der 51jährige Vorarlberger, kein Mann der grossen Töne und Gesten, gibt sich zwar immer noch etwas zurückhaltend, doch seine Ziele hat er richtigerweise korrigiert. Seite 15

REKLAME

Service und Reparaturen aller Marken

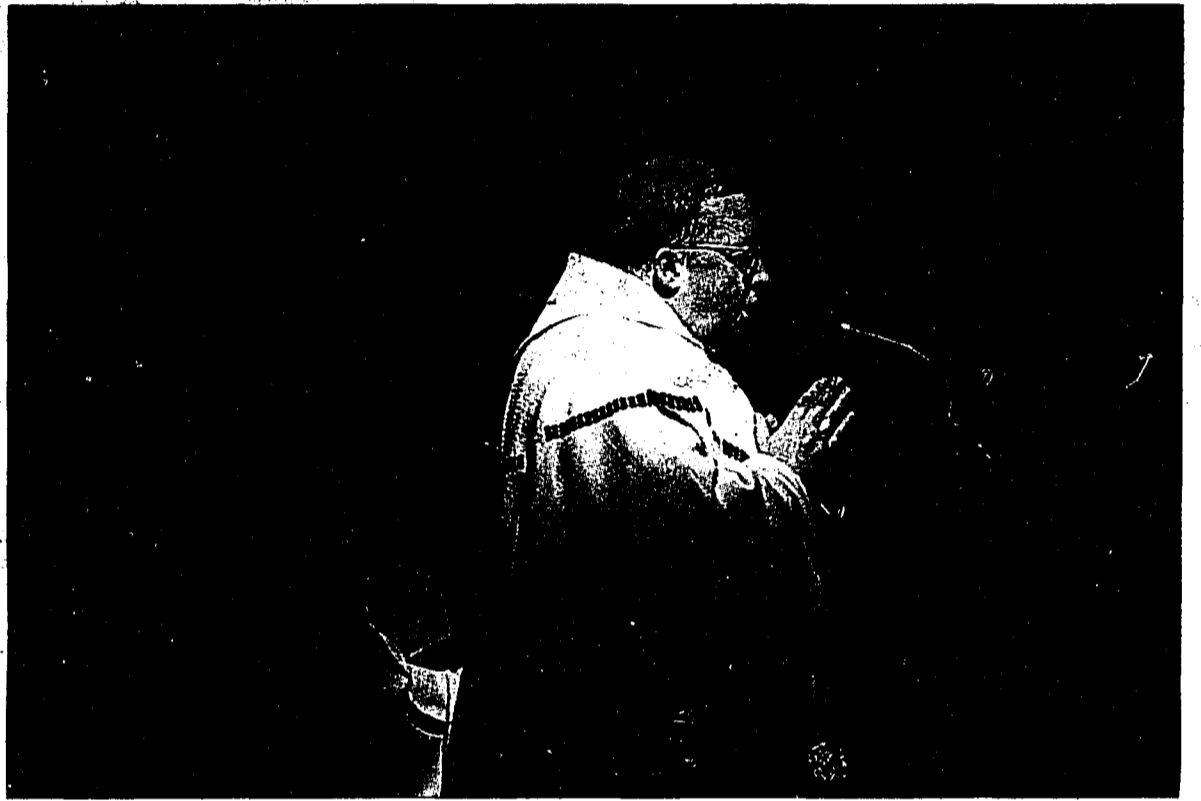
zuverlässig · prompt · kostenbewusst

Negele Automobile AG
FL-9495 Triesen

Unruhe ist geblieben

Seit einem Jahr bildet Liechtenstein ein eigenes Erzbistum

«In Ausübung seines obersten Hirtenamtes der universalen Kirche ist der Heilige Vater vom Wunsch erfüllt», lautete die Botschaft aus Rom, die am 2. Dezember 1997 wie eine Bombe in Liechtenstein einschlug, «das Wirken einer der ältesten Kirchen jenseits der Alpen zu fördern.» Die Errichtung des Erzbistums Vaduz, ohne vorherige Konsultation der politischen und kirchlichen Kreise, rief Proteste und Ängste hervor, aber auch den Ruf nach Trennung von Staat und Kirche. Inzwischen hat sich die Situation beruhigt, das Dekanat ist aufgelöst, Erzbischof Wolfgang Haas nahm Wohnsitz im Kloster Schellenberg und sucht eine Residenz in Vaduz. Währenddessen suchen die Politiker nach der «liechtensteinschen Lösung» in der Bistumsfrage. Verfassungsänderung oder nicht? Staatsgeld auf ein Sperrkonto des Erzbischofs? Ein Situationsbericht zur gegenwärtigen Situation auf den Seiten 3 und 4.



Eine «farbenfrohe Bewegung»

In Triesenberg will eine neue Gruppierung in den Gemeinderat

Erfolg beflügelt. Dieses Sprichwort trifft offensichtlich auch für die politische Szenerie in Triesenberg zu, denn dort ist die Gründung einer Gruppierung bekanntgeworden, die bei den Gemeindevahlen vom kommenden Januar mitmischen will.

«Wir sind eine offene Bewegung und keine Partei», umschreibt Klaus Schädler, einer der prominentesten Kämpfer gegen die Ausweitung der Bauzonen in Triesenberg, der bei der Abstimmung vom Wochenende einen Erfolg für sich verbuchen konnte. Die neue politische Grup-

perierung, die sich «offene Bewegung» nennt und die Schädler mit «farbenfroher Bewegung» umschreibt, hat ihre Absicht bekanntgegeben, bei den Gemeinderatswahlen von Ende Januar 1999 mit einer eigenen Liste, einer «offenen Liste», gegen die etablierten Parteien anzutreten.

«Auf unserer Liste haben all jene Platz», umschreiben Klaus Schädler und Josef Schädler ihre Vorstellungen, «denen eine moderne, zukunftsorientierte Politik ein Anliegen ist.» Klaus Schädler nennt sich parteiunabhängig, Josef Schädler röhnet

sich der Freien Liste zu. Noch ist es für die neue Gruppierung zu früh, an die Öffentlichkeit zu treten, doch in zwei bis drei Wochen soll die Gemeinderatsliste bereit sein. «Wir sind mit verschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten im Gespräch», erklärte Klaus Schädler auf Anfrage. Die Gesprächsbasis für die allfälligen Kandidaturen habe sich in der letzten Wochen ergeben, als die Diskussionen im Vorfeld der Abstimmung über die Zonierung im speziellen und die Gemeindepolitik in Triesenberg im allgemeinen heftig und anhaltend geführt wurden.

Wer kommt nun auf die «offene Liste» der neuen Gruppierung, die offiziell noch keinen Namen bekanntgegeben hat? «Wir suchen aufgeschlossene, umweltbewusste, initiative Frauen und Männer», betonte Klaus Schädler, «die gerne etwas bewegen möchten.» Das Schwergewicht der neuen politischen Bewegung unterscheidet sich nicht wesentlich von den Zielvorstellungen der etablierten Polit-Gruppierungen: «Ein wichtiges Anliegen ist uns eine offene, transparente Politik unter Einbezug der Bevölkerung.» Günther Meier

Efta-Abkommen mit der PLO

Efta-Ministertreffen im schweizerischen Leukerbad

Unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundesrats Pascal Couchepin haben die Minister der Efta-Staaten am Montag in Leukerbad (VS) ein Interim-Freihandelsabkommen mit der PLO unterzeichnet.

Das Vertragswerk bleibt bis zum Ende der Verhandlungen zwischen Israel und der PLO über den definitiven Status der Palästinensergebiete provisorisch. Das Abkommen soll am 1. Juli 1999 in Kraft treten und den Efta-Mitgliedsländern (Schweiz, Norwegen, Island und Liechtenstein) auf wirtschaftlicher Ebene die gleichen Vorteile wie der Europäischen Union (EU) verschaffen. Die EU hatte letztes Jahr ein ähnliches Abkommen mit der PLO unterzeichnet.

Mit Befriedigung sei am Herbst-Ministertreffen zur Kenntnis genommen worden, hiess es gestern weiter, dass sich das Efta-Netz ständig vergrössere. Heute Dienstag sol-

len in Genf Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Ägypten aufgenommen werden. Bedeutende Fortschritte wurden auch in den Verhandlungen über ein Abkommen mit Kanada erzielt, das bis



Regierungsrätin Andrea Willi an der gestrigen Efta-Ministertagung.

Mitte 1999 unterzeichnet werden soll. Wie verlautete, hat das Herbst-Ministertreffen auch eine Neubewertung der Efta-Beziehungen mit der EU vorgenommen. Spezielle Beachtung werde dabei den Beziehungen im Rahmen des EWR-Abkommens beigemessen. Die Minister hätten zur Kenntnis genommen, dass das EWR-Abkommen gut funktioniere und dass sich die Efta/EWR-Staaten an der Entwicklung und Realisation des Binnenmarktes beteiligten, hiess es dazu.

Liechtenstein war durch Regierungsrätin Andrea Willi vertreten. Der liechtensteinischen Delegation gehörten ausserdem S.D. Botschafter Prinz Nikolaus von Liechtenstein sowie Botschafter Norbert Frick an. Die Minister trafen auch mit dem Efta-Parlamentarierkomitee zusammen. Liechtenstein war am Parlamentariermeeting durch die Landtagsabgeordneten Otto Büchel und Alois Beck vertreten.

NZZ übernimmt «Bund» zu 90 %

Knapp vier Jahre nach dem Einstieg in Bern übernimmt die NZZ-Gruppe vom Ringier-Verlag die Aktienmehrheit an der Tageszeitung «Der Bund». Die Transaktion wurde von den beiden Verlagen am Montagabend bekanntgegeben. Zum Preis wurde Stillschweigen vereinbart. Der Ringier-Konzern, der mit seinem Einstieg beim «Bund» im Jahre 1992 das Überleben der Traditionszeitung im Konkurrenzkampf mit der «Berner Zeitung» gesichert hatte, verkauft gemäss Mitteilung per heute Dienstag seinen Anteil von 45 Prozent am Aktienkapital an die Gruppe der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ). Die NZZ hatte bereits auf Anfang 1995 einen gleich grossen Anteil von Ringier übernommen und hält nun einen Anteil von 90 Prozent am «Bund». Die restlichen zehn Prozent sind im Besitz des Annoncenkonzerns Publicitas.